



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 7. October.

Bekanntmachungen.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß im Laufe des III. Quartals d. J. wegen Uebertretungen hier polizeilich bestraft worden sind und zwar:

wegen Contravention gegen die Rossflächterei-Ordnung 1 Person, Erregung ruhestörender Lärms und Verübung groben Unfugs 25, verbotswidrigen Schießens 2, Feldpolizei-Contravention 7, Nichtbefolgens von Zwangs-Pässen 2 Personen, Nichtbeaufsichtigung bespannten Geschirrs 1, Tanzhaltens im öffentlichen Lokal ohne Erlaubniß 1, Jagdpolizei-Contravention 1 Person, eigenmächtigen Verlassens des Gefinde-Dienstes 2, unterlassener Straßen-Reinigung 4, Umherlaufenlassens von Kettenhunden 4, Verunreinigung der Straßen 3, Fahrens ohne Namensschild 4 Personen, Entwendung von gelber Erde aus einem Steinbruch 1 Person, Eisenbahn-Polizei-Contravention 2, Feilhaltens zu leichter Butter 9, Umherlaufenlassens von Hunden ohne Maulkorb 7, Beschädigung der Verschönerungs-Anlagen 4 Personen, schnellen Fahrens 1 Person, unterlassener Meldung von Gesellen, Gehülfen, Fabrikarbeitern und des Gefindes 3 Personen, Nichtanmeldens von Kettenhunden 1, freien Umherlaufenlassens von Gänsen zc. 1 Person, Contravention gegen die Bestimmung zur Heilighaltung der Sonn- und Festtage 8 Personen, unterlassener Miethermeldung 1 Person, Ueberschreitens der Polizeistunde 5 Personen, Verkaufs von Feuerwerk an Kinder 1 Person, unterlassener Beleuchtung einer Baustelle 2 Personen, Hemmung der Passage 1, verbotswidrigen Befahrens der Delgrube 1, Ausgießens von Flüssigkeiten aus den Fenstern auf die Straße 1 Person.

Merseburg, den 1. October 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Steckbrief.

Die Untersuchungs-Gefangenen

A. Müller Friedrich Christian Erdmann Bardel und

B. Arbeiter Paul Ernst Bacher,

wegen Körperverletzung resp. Diebstahl verhaftet, sind in verlossener Nacht aus hiesigem Gefängniß entsprungen unter Mitnahme von drei wollenen Decken.

Es wird ersucht, auf dieselben zu vigiliren und sie im Betretungsfalle durch sichern Transport an das unterzeichnete Gericht abzuliefern.

Schkeuditz, den 4. October 1875.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Beschreibung 1) des zc. Bardel: Alter 41 Jahr, Geburtsort Eisleben, Größe 5 Fuß 5 Zoll, Haare dunkelblond, Augen grau, Bart dunkler Schnurrbart, Gesichtsbildung rund, Gesichtsfarbe gesund, Gestalt kräftig, Sprache deutsch, besondere Kennzeichen: am rechten Ohre Schrammen, welche von Schlägen herrühren. Kleidung: weiß- und schwarzfarbige Mütze, rothes Halstuch, braune Stoffweste, dunkle Hose, schwarzen Stoffüberzieher, großes leinenes Hemd ohne Zeichen, lederner Leibriemen, rindslederne Halbstiefeln.

2) des zc. Bacher: Alter 19 Jahr, Geburtsort Dresden, Größe 5 Fuß 3 Zoll, Haare dunkelblond, Nase spiz, Gesichtsbildung länglich, Bart fehlt, Gestalt schwächig, Sprache deutsch, Kleidung: baumwollenes Hemd ohne Zeichen, rothringliche Mütze mit Lederschirm, dunkle Stoffhose, graue Cassenet-Jacke, rindslederne Halbstiefeln, blauleinene Lagschürze.

Beschreibung der mitgenommenen Decken:

- eine dunkelbraune mit rothen Kantenstreifen,
- eine hellbraune mit breiten rothen Querstreifen und
- eine graugemusterte.

Ein gutes tafelförmiges Pianoforte, ein großes Schreibpult, 2 Bettstellen, eine Servante, Sopha, ein guter Geschäftsschrank, diverses Hausgeräth, Waschmaschine, 2 gute Weißnäähmaschinen (Frister und Rossmann) sind bis 10. d. umzungshalber zu verkaufen Drüßl 6.

Freiwillige Subhastation.

Nachstehend verzeichnete, dem Maurer Carl Reichardt und dessen verstorbenen Frau Rosine Reichardt geb. Plaul zu Kirchdorf gehörigen Grundstücke, als:

das zu Kirchdorf belegene, Fol. 3. des Grundbuchs von Kirchdorf eingetragene Wohnhaus nebst Zubehör, namentlich 70 Ruthen Wiese, Planstück Nr. 102., 8 Morgen 91 Ruthen Ackerland, Planstück Nr. 107.,

zusammen taxirt 6450 Mark, sollen

am 15. October c., 12 Uhr,

in der Gemeindegasse zu Kirchfährendorf öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Merseburg, den 22. September 1875.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

Korbweiden-Auction auf hiesigem Werder. Freitag den 8. d. M., Nachmittags 5 Uhr, soll die Bäckermstr. Rohlecke Korbweiden-Auktion von 1 Mg. auf hies. Werder, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Merseburg, den 4. October 1875.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Freiwilliger Wiesengrundstücks-Verkauf. Eine in Meuschauer Flur, an der Luppe gut gelegene Wiese von ca. 11 Morgen ist zu verkaufen durch den Kr. Auct. Comm. Rindfleisch in Merseburg.

Feldverpachtung in Tragarath.

Donnerstag den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen ca. 25 Morgen Tragarther Ritterguts-Feld, an der Leipziger Chaussee gelegen, in einzelnen Parzellen von je 2 Morgen auf 5 Jahre meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termine. Sammelplatz im Wirthshause zu Tragarath.

Merseburg, den 6. October 1875.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm., i. A.

Grundstücksverkauf.

Ein in Merseburg an der Globicauer Straße belegenes Grundstück, auf welchem Kalkbrennerei betrieben wird, und zu welchem etwa 250 Ruthen Acker gehören, steht mit dem darauf befindlichen Gebäuden nebst Kalkofen zum Verkauf.

Kaufpreis 12000 Mark. Anzahlung 6000 Mark.

Die näheren Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten zu erfahren.

Merseburg, den 4. October 1875.

Pauly, Borwerk 1.

Möbel-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Auch sind sämtliche Gebäude unter günstigen Bedingungen zu verkaufen; das Grundstück eignet sich auch zu jeder andern Fabrikanlage.

A. Dreykluft,

Möbel-Magazin,

Merseburg, Preußnerstraße Nr. 8.

Ein Käuferschwein ist zu verkaufen.

Dehne, Köpzig.

2 große Käuferschweine stehen zum Verkauf Neumarkt Nr. 32.

Täglich frischgeplückte Pflaumen im Augarten bei

Georg Müller.

Gotthardtsstraße. **G. C. Henckel**, Gotthardtsstraße.

Bei herangekommener Saison erlaube ich mir mein auf das Reichste und Beste sortirte Waarenlager in möglichst billigster Preisstellung zu empfehlen:

deutsche & englische Strickgarne bester Qualitäten, in Pfunden billiger, Zephyr-Wollen, alle Hanf- & Maschinenzwirne, sämtliche Artikel für Damen: Fanchons, Kopfschawls, Ball-Kragen & Tücher, Kopf- & Tailen-Tücher, gehäfelte und gewirkte Westen, Colliers, Schawlchen in Wolle und Seide in den feinsten Dessins, für Kinder die niedlichsten Ueberjäckchen, Mützen, Barretts, Kleidchen, Käppchen, Jupen und dergl. gehäfelt und gestrikt, in Strümpfen, gewirkt und gestrikt, von den einfachsten bis feinsten, Gesundheits-Jäckchen für Damen und Herren in Vicogne, Wolle & Seide, wollene Flanellhemden aus renomirtester Fabrik, von den billigsten an.

Ferner Unterhosen, Shawltücher, Handschuhe, Chemisettes, Shlipse, Weisswaren und viele andere Artikel in solidester Qualität.

Strickjacken, eigener Fabrik, aus den besten Garnen gearbeitet.

Die beliebten Jagdwesten eigener Fabrik in den feinsten Dessins werden in jeder gewünschten Größe und Farbe angefertigt.

Eine Partie wollene gewirkte Joppen-Röcke à 8 M^k bis 8 M^k 50 S., recht passend für Arbeiter.

Gotthardtsstrasse. **G. C. Henckel**, Gotthardtsstrasse.

Zum Königtrank!

Herrn Hygieist Karl Jacobi in Berlin!

Kadank in Oesterreich, 5/8. 75. — Mit Ihrem Königtrank habe neuerdings folgende Heil-Erfolge bekannt zu machen. Die Gattin des k. k. Wirtschafts-Directors a. D. Georg Bardl alhier litt an Magenkrämpfen seit mehr denn 10 Jahren, mußte sich vor schwer verdaulichen Speisen sehr hüten, Kornbrod konnte sie gar nicht vertragen, magerte vollständig ab und hatte auch mit Schlaflosigkeit zu kämpfen. Vier Flaschen Ihres Königtranks haben sie gesund hergestellt und kann nunmehr alle Speisen ohne Beschwerden essen, guter Schlaf stärkt sie und ihr Körper setzt erneute Fleischmassen an. — Des Müllers Witaleck Gattin war mit einem gräulichen Ausschlag am ganzen Körper so stark behaftet, daß nur die äußeren Extremitäten eine Haut hatten, zehn Flaschen Königtrank befreiten sie vom Ausschlage, der krustenweise herabfiel, wonach sie sich jetzt vollkommen gesund fühlt. — Der k. k. Ober-Physiker a. D. Johann Wittmann war auch mit einem Flechten-Ausschlag und Appetitlosigkeit behaftet, zehn Flaschen Königtrank bewirkten seine vollständige Genesung. — Eine Flasche Königtrank rettete zwei junge Mädchen vor dem Ausbruche natürlicher Blattern, die schon fühlbar gewordenen Pusteln trocknete ab.

Der Königtrank-Extract wird mit 4 mal so viel kaltem, unter Umständen warmen Wasser vermischt. Die Flasche kostet 2 Mark, fünf Flaschen direct aus dem General-Debit, Friedrichsstraße 208., bezogen, 8 Mark. Sendungen franco. Niederlage in Merseburg bei **Gust. Elbe**.

Eine herrschaftlich eingerichtete Wohnung ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Altenburger Schulplatz Nr. 2.**

Hälterstraße Nr. 19. ist ein Logis mit allem Zubehör zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Ein freundliches geräumiges Familienlogis **Pirtenstr. Nr. 4.** ist zum 1. Januar 1876 zu beziehen.

Vermietungs-Anzeige. In meinem in hiesiger Johannisstraße gelegenen Hause ist die **untere Wohnung mit Zubehör**, worinnen seither das **Fleischer-Geschäft** betrieben worden, welche sich aber auch zu jedem anderen Geschäft eignet, sofort zu vermieten.

Merseburg, den 3. October 1875.

W. Puschel sen.

2 Schlafstellen stehen offen **Hälterstraße Nr. 24.**

Logis-Vermietung.

In unserm Hause am Kochmarke sind einige Logis im Preise von 40 bis 60 Thalern zu vermieten.

C. S. Schulze sen. & Sohn.

Halle'sche Straße Nr. 2.

ist das Parterre-Logis mit Garten ganz oder getheilt von Ostern künftigen Jahres ab zu vermieten.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. Januar 1876 zu beziehen.

F. Tiemann, Schmalsestraße 23.

Eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, 3 Kammern und Küche ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden **Brühl Nr. 6.**

Auch ist daselbst ein gut erhaltener Wiener Flügel zu verkaufen.

Eine freundlich möblirte Stube mit Schlafkammer ist an einen anständigen Herrn zu vermieten und sofort zu beziehen **Delgrube 2.**

In meinem Hause Unteraltenburg Nr. 1. ist ein Logis zu vermieten und Neujahr zu beziehen. **Philipp Saab.**

Den geehrten Herrschaften und meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr Apothekerstraße Nr. 2., sondern **Karlstraße Nr. 2.** wohne. **Ch. Forst.**

Wohnungs-Anzeige.

Im Hoffmann'schen Hause Markt Nr. 11. ist die erste Etage, bestehend in fünf Stuben, Kammern nebst Zubehör, zu vermieten und den 1. April 1876 zu beziehen. **G. Hoffmann.**

Weil'sche Dresch-Maschinen

sind zu beziehen von

Moritz Weil jun. | Moritz Weil jun.

Frankfurt a. M. | Wien.

Landwirthschaftliche Halle. | Franzensbrückenstraße Nr. 13.

Eüchtige Agenten erwünscht, wo ich noch nicht vertreten bin.

Näh-Maschinen, die besten bewährtesten Systeme, empfiehlt unter mehrjähr. Garantie

S. Baar, Saalftr. 10.,

Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt.

Näh-Maschinen,

bestes Fabrikat in reichhaltigster Auswahl empfiehlt unter Garantie zu billigsten Preisen **E. Hartung**, Gotthardtsstraße 18.

An Asthma Leidende

D. 2247.

wollen sich vertrauensvoll an **Bernhardt & Sohn** in Dessau wenden, die einen Kräuteressig und Tropfen besitzen, wodurch Vielen geholfen und worüber schriftliche Zeugnisse in Menge vorliegen.

Filz- und Sammethüte, neueste Facons, Kapuzen, Washlits in allen Stoffen, Blumen, Federn, Facons u. s. w. empfiehlt zu billigen Preisen
Emilie Löhny,
 Delgrube 4.

Das so allgemein beliebt gewordene
feinste Musgewürz

von mir nach dem lang bewährten Recept weiland Herrn Conditor **Wunder** hier zubereitet, welches auch mit Recht als etwas **wirklich Vorzügliches** zu empfehlen, ist in versiegelten Originaldüten à 15, 25 und 50 Pf. bei den Herren:

J. F. Beerhold,
 Fr. Braun,
 Gustav Elbe,
 Bernh. Frisch,
 Rich. Ortman,
 Heinr. Schulze jr.,
 Max Thiele,
 Herm. Walbe,

in guter, echter Waare zu haben.

Julius Meyer in Erfurt.

Rudolf Mosse,

officieller Agent

sämmtlicher

Zeitungen des In- und Auslandes,
Halle a. S., Brüderstraße 14. I.,

befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck **passendsten**

Zeitungen und berechnet nur die

Original-Preise

der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht. Insbesondere wird das „**Berliner Tageblatt**“, welches bei einer Auflage von 37,000 Exemplaren die **gelesenste Zeitung Deutschlands** geworden ist, als für alle Insertions-Zwecke geeignet, bestens empfohlen.

Feiertags halber ist mein Geschäft **Sonnabend** den 9. October geschlossen.

M. Schwarz.
 Zum billigen Vaden,
 Burgstraße 18.

Sonnabend den 9. d. M. bleibt mein Geschäft geschlossen.
M. Bauchwitz.

Restaurant „zur Börse“.

Hierdurch erlaube ich mir die geehrten Damen Merseburgs zur gefälligen Benutzung meines Gesellschaftszimmers ergebenst einzuladen. Dasselbe ist **Sonntags, Dienstags und Donnerstags** gut gebeizt.
 Hochachtungsvoll **C. Saller.**

Sternschiessen

Sonntag den 10. October, wozu freundlichst einladet
 Trebnitz.

Röde.

Züchtige Agenten [H 04510.]

werden zum Absatz eines gangbaren und gut eingeführten Artikels gegen ansehnliche Provision gesucht. Die Agentur ergiebt ein erträgliches Nebengeschäft und sind Fachkenntnisse nicht erforderlich.
 Franf. Adr. sign. **A. B. 10.** an die Expedition d. Bl.

2 Schüler finden Kost und Logis; zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Am Dienstag Abend ist ein grau und weißer Hund, an dessen Halsbande Nr. 467. **A. H.** befestigt war, zugelaufen; abzuholen in Leuna beim **Schäfer Biermann.**

Bei meiner Uebersiedelung nach **B o d w a** im Königreich Sachsen sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders der lieben Collegen, ein herzliches Lebewohl.
 Spergau. **Schütz j.**

Allen denen, die mir beim Tode und Begräbniß meines guten Mannes so freundliche Theilnahme gezeigt, sage ich meinen herzlichsten Dank.
 Merseburg, den 1. October 1875.

Berwittw. **Chr. Gärtner.**

Bei seinem Umzuge nach Leipzig sagt Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl

J. S. Brügg.

Donnerstag früh 9 Uhr Armen-Communion in der Domkirche.

Bestellungen auf das laufende Quartal des Kreisblattes können noch fortwährend gemacht werden bei den Postämtern (1 Mark 25 Pfg.), den Amtsböten, dem Colporteur Gerstöder und in der Expedition gegen eine Pränumeration von 1 Mark. Auch Herr Gustav Kots wird die Güte haben, dergleichen Bestellungen anzunehmen.

Das Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittag und werden Inserate bis spätestens Montag, Mittwoch und Freitag **Mittags 12 Uhr** erbeten.

Expedition des Kreisblattes.

Politische Rundschau.

Die Vorlage auf Abänderung beziehungsweise Ergänzung des **Strafgesetzbuches** ist ein ungemein umfangreiches Schriftstück. Der Entwurf zerfällt in vier Artikel. Im ersten werden nicht mehr unrichtig weniger als 51 Paragraphen des Gesetzbuches durch neue, dem bisherigen Zifferzahlen entsprechende Bestimmungen ersetzt. Diefelben berühren u. A. den Fall Duchesne; ferner Maßregeln bei Vergehen und Verbrechen, deren Ausübung das 12. Jahr nicht vollendet hat; Aufhebung der Antragsvergehen, den sogenannten Kanzelparagraphen die bewusste Verbreitung erdichteter resp. entstellter Thatfachen, die Körperverletzung, die Wehrdienstverpflichtung u. s. f. Als neues Moment erscheint neben der Strafe die Leistung von Friedensbürgschaft gegen die Wiederkehr eines Verbrechens und Vergehens u. s. f. Artikel 2. fügt zu 11. anderen Paragraphen neue Paragraphen, welche als Zusatz mit a., b., c. zc. bezeichnet sind. Hierbei ist die Straftat der Friedensbürgschaftsleistung näher präcisirt, ferner eine Bestimmung gegen fahrlässige Beamte im Dienste des Auswärtigen Amtes aufgenommen.

Nach einer telegraphischen Depesche des kaiserlichen Minister-Ressidenten für die argentinische Republik, d. d. Mondevidoe, 27. September, ist der **Vice-Consul des deutschen Reiches von Gravenitz** in Paysandu (Uruguay) durch Räuber getödtet worden.

Näheres über das traurige Ereigniß ist noch nicht bekannt. Doch ist der Consuls-Secretär, mit Empfehlungen der Regierung versehen, ausgesandt worden, um die Spuren der Mörder zu verfolgen und es steht zu hoffen, daß diese ihrer Strafe nicht entgehen werden. Herr v. Gravenitz war seit langer Zeit in Paysandu anständig und hat sich der Interessen seiner Landsleute stets mit Eifer und Uneigennützigkeit angenommen. Im vorigen Jahre zum deutschen Vice-Consul ernannt, hat er in gleichem Sinne und mit gutem Erfolg sein Amt gewaltet. Sein Tod wird daher in weiten Kreisen beklagt werden.

Wie die „**Bohische Ztg.**“ meldet, wird Geheimrath **v. Schulte** in nächster Zeit eine Schrift veröffentlichen, worin der Nachweis geliefert wird, daß weder die Concilien noch die Päpste ein Recht zur Aufstellung des **Cölibat-Gesetzes** gehabt und daß durch dieses Gesetz die katholische Kirche wesentlich geschädigt worden sei.

Der Termin für die mündlichen Verhandlungen im **Proceß Arnim** beim I. Obergericht soll nach Meldung mehrerer Berliner Zeitungen auf den 20. October d. J. anberaumt sein. Befassen wird sich mit dieser Sache die erste Abtheilung des Obergerichtsenats für Strafsachen unter dem Vorsitze des Präsidenten v. Ingersleben. Der Angeklagte wird, so viel bis jetzt feststeht, ausschließlich vom Geh. Justizrath Dorn vertreten sein; die Verhandlung dürfte somit höchstens zwei Stunden in Anspruch nehmen, da außer dem Referenten nur der Verteidiger und der Vertreter der Generalstaatsanwaltschaft sprechen werden.

Die Verhandlung des königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten gegen den **Fürstbischof Dr. Förster** findet bestimmt am 6. October statt. Außerem Vernehmen nach stellt Dr. Förster weder einen Verteidiger, noch wird er durch irgend welche Kundgebung erkennen lassen, daß er den kirchlichen Gerichtshof für befugt erachte, über seine Streitigkeiten mit dem preussischen Kultusministerium ein Votum abzugeben, geschweige denn eventuell einen Bischof abzusetzen. Es wird hiernach gegen den Angeklagten Dr. Förster in contumaciam verfahren werden, wodurch die Proceßverhandlung zwar sehr wesentlich vereinfacht, aber nichts von ihrem Interesse verliert. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Staatsanwalt beantragen wird, den Fürstbischof Dr. Förster seines Amtes zu entsetzen, und dem Gerichtshofe dürfte gar nichts weiter übrig bleiben, als dem Antrage des öffentlichen Anklägers gemäß zu erkennen. — Wie die Wiener „**Presse**“ wissen will, wird der Fürstbischof zu Beginn des Winters nach Rom gehen, wo er mit mehreren Kirchenfürsten zusammentreffen soll.

Die ultramontane Majorität des Adrekausschusses der **bayerischen Kammer** hat den Deputirten Jörg zum Referenten gewählt, welcher den von ihm verfaßten Adreßentwurf am 5. Abends dem Ausschusse vorgelegt hat. — Es hätte nichts verschlagen, wenn Herr Jörg gleich damit herausgerückt wäre, denn es läßt sich sehr wohl annehmen, daß er bereits beim Beginne der Session die fertige Arbeit in der Tasche trug. Was kommen mußte, konnte er ja mit mathematischer Ge-

nauigkeit voraussetzen. An einen reellen Erfolg ihres Strebens können insofern die Adresswuthigen durchaus nicht denken; aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Stellung seines einzigen Ministers durch sie erschüttert werden, wenn auch ein klerikales Blatt, der von dem Abgeordneten Rasinger redigirte „Volkfreund“, bereits ausplaudert, der am meisten und wegen seiner Wahlkreisgeometrie nicht ganz mit Unrecht geachtete Minister Herr v. Pfeuffer sei als Opfer angeboten.

Der Finanzausschuß der österreichischen Reichsrathsdelegation hat die Mittel zur Anschaffung von neuem Geschützmaterial bewilligt. Der Finanzminister sprach dem Ausschuß im Namen der Armee den tiefgefühltesten Dank für diese Bewilligung aus. Der Vorsitzende des Ausschusses erwiderte, daß alle Beschlüsse der Delegation von demselben Patriotismus geleitet sein würden, auch wenn mit Rücksicht auf die Finanzlage des Reiches soviel als möglich Ersparnisse angestrebt werden müßten. Ferner wurde die Zahlung einer Entschädigungssumme von 160,000 fl. an Krupp in Essen beschlossen.

Die amtliche spanische „Gaceta“ publicirt ein Decret, welches die Vorbereitung der Wahllisten für die Wahl der Cortes anordnet. Die Wahl der Deputirten soll gemäß den Bestimmungen des Gesetzes vom Juni 1870 mittelst allgemeinen directen Stimmrechts, die der Senatoren mittelst Wahlmännerwahlen erfolgen. — Das Bombardement von San Sebastian dauert fort. Der französische Kriegsdampfer „Driflamme“ hat viele französische Familien aufgenommen. Von Santander sind Verstärkungen an Artillerie abgesandt worden. Die Karlisten haben das Bombardement von Guaitaria ebenfalls wieder begonnen. Gerüchtwiese verlautet, daß sie seit dem 24. v. M. auch Pampelona bombardiren.

Die von auswärtigen Zeitungen gebrachten Meldungen über angebliche außergewöhnliche Concentrirungen russischer Truppen im Odesaer Militärbezirk werden von unterrichteter Seite in Petersburg für durchaus unbegründet erklärt, da die in dem genannten Bezirk stehenden Truppen nicht stärker sind, als dies jedes Jahr um diese Zeit behufs der vor dem Kaiser stattfindenden Revue der Fall ist.

Gutem Vernehmen nach hat das serbische Ministerium dem Fürsten Milan seine Demission eingereicht. Die Ministerkrisis wird mit einer Erklärung in Verbindung gebracht, die der Fürst in einer geheimen Sitzung der Skupschina abgegeben haben soll, über deren Inhalt aber noch nichts Näheres verlautet. Man vermuthet, daß das jetzige Cabinet durch ein conservatives Ministerium ersetzt werden wird. — Die Gerüchte von dem Einrücken türkischer Truppenmassen in Serbien entbehren jeder Begründung. Dem serbischen Agenten hat die türkische Regierung die beruhigendsten Versicherungen wegen der Grenzverletzungen gegeben.

Der spanische Gesandte in Washington hat der Regierung offiziell angezeigt, daß der mit Waffen und Munition für die Insurgenten in Cuba beladene Dampfer „Uruguay“ bei Kingston auf Jamaica weggenommen worden sei. — Der amerikanische Admiral, welcher das in den Gewässern von Panama stationirte Geschwader commandirt, theilte den Behörden von Panama amtlich mit, daß er einschreiten würde, falls die kriegführenden Parteien die durch die Landenge von Panama führende Eisenbahn bedrohen sollten. Der Präsident von Panama hat hierauf geantwortet, er glaube, daß er sich für die Sicherheit der Eisenbahn verbürgen kann.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

„Aber die hochachtungsvolle Ergebenheit Ihrer Freunde!“ rief er aus. „Können Sie daran zweifeln, daß wir — denn ich rechne mich ja zu Ihren eifrigsten Freunden, Fräulein Hedwig — einen Beweis derselben geben zu dürfen?“

Sie athmete ein paar Mal kurz und schnell.

„In der That, ich fange an zu begreifen, Herr Doctor Stern,“ sagte sie mit aufsteigender Bitterkeit, „daß man im Unglück eben alles verliert, was man einst zu besitzen meinte! Warum mahnen Sie mich daran, daß ich je an so etwas wie Zuneigung und Treue — oder wollen wir lieber bei den Worten von Hochachtung und Ergebenheit stehen bleiben? — geglaubt habe?!“

Er preßte unmerklich die Lippen zusammen. „Ihr Gram macht Sie ungerecht,“ sagte er; „Sie verkennen die aufrichtigsten Empfindungen —“

Sie winkte ihm mit der Hand zu schweigen.

„Ersparen Sie es sich und mir“, sagte sie nahezu herbe, „jezt über Empfindungen zu reden, von Ihnen zu hören! — ich habe jezt mit Thatfachen zu rechnen, Herr Doctor Stern, und die — nun die sind allerdings so, daß sie einem das Hirn sprengen könnten!“

Hatte Stern sich ihr gegenüber bisher seltsam bekommen gefühlt, so erleichterte es ihn, als sie ihm durch ihre Worte, die ihm ja doch für eine Hindeutung auf das Unglück ihres Hauses gelten durften, die Erlaubniß gab, das hereingebrochene Verhängniß direct zu berühren.

Sie hörte die Worte der Theilnahme, die er für sie hatte, die er sogar in zarter Weise über den verstorbenen Vater, den schuldigen Bruder laut werden ließ, schweigend an; ihre Gedanken schienen seiner Rede kaum noch zu folgen, und erst, als er ihr seine eigene Stütze für die Zukunft anbot, als er sie bat, sich auf seinen eifrigen Willen, sein aufrichtiges Verlangen, ihr zu dienen, verlassen zu wollen, richtete sie sich aus ihrer Verfunkenheit empor.

„Ich danke Ihnen, Herr Doctor Stern,“ sagte sie kalt, „die Hülfe muß aus uns selbst kommen, ich glaube, ich kann jeder fremden Stütze entbehren.“

„So ist es wirklich, wie man mir sagt?“ rief er beinahe gekränkt. „Sie weisen jede Theilnahme zurück?“

„Sie begreifen wohl selbst, Herr Doctor,“ entgegnete sie stolz, „daß nicht begehrte Theilnahme mich nur verletzen kann, daß es eine Pflicht für mich selbst ist, sie abzulehnen!“

Nicht mehr niedergedrückt, wie im ersten Augenblick, sondern imponirend in ihrer gebietenden Haltung, stand sie vor ihm; die Augen so stolz auf ihn gerichtet, daß er verächtlich ward, die feintönen vor ihr nieder zu schlagen. Wieder sagte ihn die frühere Beklemmung, doch zwang er sich noch einmal zum Reden.

„Wahrum diese Härte gegen sich und gegen Andere?“ sagte er. „Ich kann es nicht glauben, daß Sie aus allen Beziehungen heraustreten, mit allen Beziehungen brechen wollen.“

Sie sah ihn mit dunklem Blicke an.

„Fragen Sie nach dem Grunde, Herr Doctor Stern? Haben Sie es in dieser Secunde vergessen, daß ich Namen, Ehre, Glück, Familie verloren habe? Oder wollen Sie mich etwa überreden, daß es ein Leichtes und Kleines sei, bei alledem weiter zu leben? — Soll ich vielleicht froh sein,“ fuhr sie mit ausbrechender Bitterkeit fort, „daß auch in Zukunft Einer oder der Andere bei einer zufälligen Begegnung den Hut vor mir ziehen wird zum Beweise, daß er nicht zu stolz geworden ist, mich noch zu kennen, und soll ich mir dann daran genügen lassen, daß ich mir sagen darf: Sieh, das war einer von Deinen frühern Freunden!“

„Mein Gott, Fräulein Hedwig, wohin verirren Sie sich?“ rief er mit wirklichem Erschrecken.

Sie fuhr mit der Hand über die Stirn. „Ja, ja, ich rede wie ich nicht sollte,“ entgegnete sie matt; „das macht: ich muß noch erst lernen, mich ganz und gar in mein Glend hineinzufinden! Glauben Sie nicht, daß dies kommen wird, wenn ich nur erst einmal wieder allein mit mir gewesen bin?“

„Ich verstehe Sie — Sie treiben mich jezt fort!“ sagte er schmerzlich getroffen, „aber darf ich wiederkommen?“ Er suchte ihre Hand zu fassen.

Ihre Blicke waren über ihn hinaus ins Freie gerichtet, und so antwortete sie auch nicht mit Worten, sondern nur mit einem leisen Wiegen des Hauptes, in welchem er eine vollkommene Gleichgültigkeit über sein Kommen und Gehen ausgedrückt finden konnte.

Mit einem Gefühl, so peinlich, wie er es im Leben noch nicht gefühlt hatte, verließ er Zimmer und Haus. —

„Es geht nicht länger: ich muß indidret sein, Gustav, und Dich um etwas fragen,“ redete der Steuerrath seinen Freund bei dem nächsten Zusammensein an. „Wie soll ich den Leuten Dein Verhältniß zu Hedwig Löwing deuten?“

Unangenehm überrascht wandte sich Stern dem Sprechenden zu.

„Du glaubst doch nicht etwa, Billing,“ sagte er, „daß ich mich an dieser Stelle gebunden habe? dann beruhige Dich, ich bin vollkommen frei?“

„Wie, und was alle Welt — und ich mit ihr — bis zu diesem Augenblicke geglaubt hatte, ist nicht wahr — Ihr seid nicht in der Stille verlobt?“

„Nein!“ entschied Stern noch einmal kurz.

Billing blickte den Freund geradeweg betroffen an.

„Nun, so schilt mich meinethwegen einen Träumer, einen Narren!“ brach er endlich aus, „aber bis zu dieser Stunde habe ich keine andere Idee gehabt, als daß Ihr ein Paar wäret! Hatteft Du mir dies nicht direct gesagt, so brauchte man Dich nur einmal von Hedwig Löwing sprechen zu hören — und gegen mich thatest Du dies mindestens hundertmal — um einen lichterlohen Brand in Deinem Herzen zu vermuthen, und daß sie Dich auszeichnete — nun, Gustav, das hast Du wohl schwerlich erst durch das Publikum erfahren! — Die Sache ist abgemacht!“ sagte ich zu mir selbst, und noch in jenem Moment, als in dem Kaffeehaus so leichtfertig über das Mädchen geredet ward, dachte ich nicht anders, als Du würdest jezt vortreten und sagen: „Hütet Euch, etwas gegen Hedwig Löwing zu sagen, denn sie ist meine Braut!“

Stern war bleich geworden. „Ich danke Dir,“ sagte er, „daß Du mir nicht die Ehrlosigkeit zugetraut hast, ich würde sie verleugnet haben, wenn ich durch ein Gelöbniß an sie gebunden gewesen wäre! Hätte ich ihr Treue versprochen — ich würde sie ihr, was auch die Welt, was Klugheit, was selbst mein eigenes verändertes Herz dazu sagen möchte, halten.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurs in Merseburg.